

Archivablage zum Thema

## Gemeindesekretär Lorenz Stadler Ebbs, Rechtsstreit mit Gebrüder Ritzer 1945

Der Oberlehrer Lorenz Stadler war durch 50 Jahre hindurch auch Gemeindesekretär von Ebbs. Daneben auch viele Jahre Mesner und Organist.

Als äußerst gewissenhaftem Mann, der sich Zeit seines Lebens hervorragend um Ebbs verdient gemacht hat, wollte er zu Ende seines Berufslebens eine Denunziation des Niederndorfer Bürgermeisters Georg Ritzer, auch Sägewerksbesitzer in Ebbs, dass er ein Nationalsozialist sei, nicht auf sich sitzen lassen.

Wie aus den Verwaltungsakten der Gemeinde hervorgeht, war er ein großer Gegner des Nationalsozialismus und deshalb 1944 von den Nationalsozialisten seines Postens enthoben.

Sehr gestört hat ihn auch, dass sich manche „Bessere“ während der Nazizeit illegal bereichert haben. Als Sekretär war er auch schlecht bezahlter Buchhalter der Gemeinde Ebbs. In dieser Eigenschaft hat er Unregelmäßigkeiten der Gebrüder Ritzer im Zusammenhang mit Holzschlägerungen im Gemeindewald von Ebbs und Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung von Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz aufgedeckt.

E b b s , a m 13. Nov. 1945 .

An die Regierungspolizei für Tirol,

Aussenstelle

K u f s t e i n .

Heute vormittags den 13.d.M. kam der Bürgermeister der Gemeinde Niederndorf Georg Ritzer in die Gemeindkanzlei von Ebbs u. machte mir Vorwürfe u.a., dass ich ein Illegaler (Nazi) sei. Weiters hat er mir gedreht mich heute noch aus der Gemeindkanzlei hinauszubringen und mich meines Postens als Gemeindesekretär zu entheben.

Dies hat seine Vergeschichte.

Bei der Überprüfung der Rechnungen der Gemeinde Ebbs für Kriegsgefangene habe ich herausgefunden, dass obiger Georg Ritzer der Gemeinde noch eine Restschuld von 2.541. 42 RM abzutragen

Georg Ritzer, Bürgermeister in Niederndorf, Broslbauer und Sägewerksbesitzer in Ebbs, war ein säumiger Zahler und wurde von seinem Bruder Peter Ritzer, Schöberlbauer in Ebbs und Bürgermeister von Ebbs während der Nazizeit 1938-1945, bei der Abrechnung der Kriegsgefangenenentschädigungen unrechtmäßig begünstigt.

Hinzu kommt noch, dass sich die beiden Brüder beim Holzverkauf aus dem Gemeindewald von Ebbs gegenseitig begünstigt haben sollen, so jedenfalls die Meinung des sehr gewissenhaften Gemeindesekretärs.

Es ist nicht bekannt, ob die Regierungspolizei, die Tiroler Landesregierung bzw. die französische Besatzungs-Abteilung seine Anzeige weiter verfolgt haben und die beiden Brüder entsprechend bestraft worden sind.

Jedenfalls trat Stadler am 1.9.1945 wieder den Posten als Gemeindesekretär von Ebbs an.

Es erfolgt die Transkription in ein Word-Dokument und der Faksimile der drei vorliegenden Eingaben des Sekretärs. Schließlich wird das Dokument in PDF-A gespeichert und im Kommunalrchiv online abgespeichert.

## Gemeindesekretär Lorenz Stadler, Ebbs

Ebbs, am 13. Nov.1945.

An die Regierungspolizei für Tirol,  
Aussenstelle  
Kufstein.

Heute vormittags den 13.d.M. kam der Bürgermeister der Gemeinde Niederndorf Georg Ritzer in die Gemeindeganzlei von Ebbs u. machte mir Verwürfe u.a., dass ich ein Illegaler (Nazi) sei.

Weiters hat er mir gedroht mich heute noch aus der Gemeindeganzlei hinauszubringen und mich meines Postens als Gemeindesekretär zu entheben.

Dies hat seine Vorgeschichte.

Bei der Überprüfung der Rechnungen der Gemeinde Ebbs für Kriegsgefangene habe ich herausgefunden, dass obiger Georg Ritzer der Gemeinde noch eine Restschuld von 2.541. 42 RM abzutragen hat, wie in der Beilage (Abschrift) ersichtlich ist.

Georg Ritzer hat mit den kriegsgefangenen Franzosen auf seiner Säge in Ebbs bestimmt ein gutes Geschäft gemacht und zwar erstens, weil in dieser Zeit schwer Arbeiter bekommen hätte und einheimische Arbeiter ihm viel teurer im Lohne gekommen wären. Die Franzosen waren alle gute Arbeiter.

Sein Bruder Peter Ritzer war seit 13. März 1938 bis zum Umsturze Mai 1945 in Ebbs Bürgermeister und Bauernführer. Als solcher hatte er in der Gemeinde Ebbs auch die Verrechnung mit den Kriegsgefangenen und mussten die Auslagen durch eine Gebühr (Umlage) von den Arbeitgebern gedeckt werden. Die Vorschreibung der Gebühren ist vom Bürgermeister von Ebbs erfolgt, jedoch hat damals dessen Bruder Georg Ritzer, als Sägewerbesitzer sich geweigert die aufgerechnete Gebühr zu bezahlen und hat ihm dann sein Bruder in Ebbs mindere Gebühren bewilligt. Andere Arbeitgeber mussten aber die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen. Dadurch kam aber die Gemeinde Ebbs zu kurz und weist heute die Abrechnung mit den Kriegsgefangenen der Jahre 1940/45 einen Abgang von mehr als 6.000 RM auf. Der Gemeinderat von Ebbs hat den Vorgang zwischen den zwei Brüdern als unrechtmässig erkannt und deshalb die Nachzahlung von Georg Ritzer oder den verantwortlichen Bruder Peter Ritzer, Schöberbauer in Ebbs, gefordert.

Nach dem Umsturze im Mai 1945 ist Georg Ritzer als Bürgermeister in Niederndorf und Bezirksbauernführer wieder zur Macht gekommen und glaubt nun mich einschüchtern zu können, da ich wegen Zahlungsrückstände mit ihm manchen Fall auszukochen hatte. Ich war bis Ende Dezember 1944 und wurde damals nach 50 jähriger Dienstzeit als Gemd. Sekretär wegen meiner gegnerischen Einstellung gegen die Nazi vom Dienste enthoben. Im Mai 1945 bewarb ich mich wieder wegen Wiedergutmachung um diesen Posten. Dem damaligen Bezirkshauptmann bin ich aber als Nazi verdächtigt worden und kam ich erst am 1. September 1945 wieder auf meinen Posten. Wer mich dort denunziert hat, konnte ich nicht erfahren. Da nun diese totale Unwahrheit von dem Bezirksbauernführer wiederholt wurde und sie wahrscheinlich den Zweck hatte mich einzuschüchtern, so erkenne ich darin einen strafbaren Fall nach der Verordnung Nr. 200, Art. 26 des Amtsblattes des französischen Oberkommando in Österreich und bringe ihn zur Anzeige.

Die Verdächtigung als Nazi kann mich grob schädigen, da meine 4 Söhne alle Volksschullehrer sind und auch 1 Tochter sich dem Lehrberuf gewidmet hat. Ich habe aber in einer Eingabe an den Bezirkshauptmann Ing. Gerber den Beweis erbracht, dass ich schon im Jahre 1938 ein Gegner der Nazi war und der NSDAP nicht angehört habe.

*Keine Unterschrift auf eingeschriebener Durchschrift*

## **Absender: Lorenz Stadler, Oberlehrer in R. in Ebbs 80**

Ebbs, am 13. November 1945

An das hohe Kommando der französischen  
Besatzungs-Abteilung  
Niederndorf, Bez. Kufstein.

Heute vormittags kam der Bürgermeister der Gemeinde Niederndorf namens Georg Ritzer in die Gemeindeganzlei von Ebbs u. machte mir Vorwürfe u.a. dass ich ein Illegaler (Nazi) sei. Weiters hat er mir gedroht mich heute noch aus der Gemeindeganzlei hinauszubringen und meines Postens als Gemeindeganzleier zu entheben.

Dies hat seine Vorgeschichte.

Bei der Überprüfung der Rechnungen der Gemeinde Ebbs für Kriegsgefangene habe ich herausgefunden, dass obiger Georg Ritzer der Gemeinde noch eine Restschuld von 2.541.42 RM abzutragen hat, wie in der Beilage (Abschrift) ersichtlich ist.

Georg Ritzer hat mit den kriegsgefangenen Franzosen, die alle gute Arbeiter waren ein glänzendes Geschäft auf der Säge in Ebbs gemacht, erstens, weil er in dieser Zeit schwer Arbeiter bekommen hätte und einheimische Arbeiter ihm viel teurer gekommen wären.

Sein Bruder Peter Ritzer war zur Zeit der Hitlerregierung in Ebbs Bürgermeister und Bauernführer. Als solcher hatte er in der Gemeinde auch die Verrechnung mit den Kriegsgefangenen und mussten die Auslagen durch eine Gebühr (Umlage) von den Arbeitgebern gedeckt werden. Die Verschreibung der Gebühren ist von Bürgermeister von Ebbs erfolgt, jedoch hat damals Georg Ritzer, Brolsbauer in Niederndorf sich geweigert die aufgerechnete Gebühr zu bezahlen und hat ihm dann sein Bruder mindere Gebühren bewilligt. Andere Arbeitgeber mussten aber die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen. Dies wurde vom Gemeinderat Ebbs als ein unrechtmässiger Vorgang empfunden und daher die Nachzahlung gefordert.

Es ist eine gemeine Lüge mich als Illegaler zu bezeichnen eine Denunziation um mich und meine Familie zu schädigen und erlaube mir diesen Vorfall dem hohen Kommando zur Kenntnis zu bringen.

Ergebenster:

Lorenz Stadler

## Lorenz Stadler

Oberlehrer i.R. in Ebbs und [Gemeindesekretär](#)

Ebbs, am 23. Februar 1946.

An die Tiroler Landesregierung

Innsbruck.

Betrifft: Georg Ritzer, in Niederndorf wegen Denunziation.

Anlagen: 2

Der ergebenst Gefertigte hat bereits am 15. Nov.1945 beiliegende Anzeige an die Regierungspolizei für Tirol (Aussenstelle Kufstein) gesendet. Nachdem bis heute ich von einer Behandlung nichts erfahren habe, wende ich mich mit vollsten Zutrauen an die Landesregierung.

Ich kann den Vorwurf und die Beleidigung durch Georg Ritzer, Bürgermeister u. Bezirksbauernführer in Niederndorf, nicht auf mich ruhen lassen und beschwere mich deshalb bei der Landesregierung über das ganz ungebührliche Vorgehen eines Bürgermeisters, der damit nur den Zweck verfolgte mich einzuschüchtern und diese für ihm unangenehme Geschichte nicht weiter zu verfolgen.

Die Gemeinde Ebbs hat durch dieses Vergehen einen grossen Schaden erlitten und als Gemeindesekretär habe ich den Bürgermeister und Gemeinderat von Ebbs auf dieses eigennützige und unrechte Vergehen der beiden Brüder Peter Ritzer, Bürgermeister von Ebbs ab 11.3.38 bis anfangs Mai 1945, ein typischer Nazibruder und seinen Bruder Georg Ritzer, der jetzt die grosse Rolle in Niederndorf führt, aufmerksam gemacht. Auf mich ist Letzterer nicht gut zu sprechen, weil ich seine sehr saumselige Zahlweise öfters getadelt habe u. bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein auch einmal einen Pfändungsantrag gegen ihn einreichte.

Beide Brüder ergänzten sich einander und zwar Georg Ritzer in Niederndorf als Sägebesitzer und sein Bruder in Ebbs als Holzeinkäufer. Ich ersah darin einen Schaden für den Haushalt der Gemeinde Ebbs und habe seinerzeit den Oberinspektor Prucker (Gemeindeprüfer) in Kufstein darauf verwiesen.

Der Gemeindevald in Ebbs wurde durch Bürgermeister Ritzer einem Raubbau unterzogen. Das Holz wurde geschlagen ohne Zusage des Gemeinderates und die Einwendungen des Gemeinderates wurden v. Landrat nicht gehört. Bei der Messung des Holzes soll als Vertrauensmann der Gemeinde der Käufer Peter Ritzer selbst fungiert haben, die Preise und Einreihung in Klassen wurde von ihm selbst angeblich vollzogen und dann wanderte das Holz zumeist in die Säge des Bruders Georg Ritzer, der sich nun mit einem Bretter-Vorrat brüsten kann und damit sich eine gute Geldanlage verschafft hat. Der Zweck dieses Verhaltens ist leicht erkennbar. Beide Brüder haben sich schwer bereichert.

Ich war niemals Mitglied der Anwärter der NSDAP und habe durch volle 50 Jahre nach meinem besten Gewissen das Amt als Gemeindesekretär versorgt und stelle die Bitte diesem Unrechte die zukommende Strafe folgen zu lassen.

Lorenz Stadler

E b b s , am 13. Nov. 1945 .

An die Regierungspolizei für Tirol,

Aussenstelle

K u f s t e i n .

Heute vormittags den 13. d. M. kam der Bürgermeister der Gemeinde Niederndorf Georg Ritzer in die Gemeindeganzlei von Ebbs u. machte mir Vorwürfe u. a., dass ich ein Illegaler (Nazi) sei. Weiters hat er mir gedreht mich heute noch aus der Gemeindeganzlei hinauszubringen und mich meines Postens als Gemeindeganzleier zu entheben.

Dies hat seine Vorgeschichte.

Bei der Überprüfung der Rechnungen der Gemeinde Ebbs für Kriegsgefangene habe ich herausgefunden, dass obiger Georg Ritzer der Gemeinde noch eine Restschuld von 2.541. 42 RM abzutragen hat, wie in der Beilage ( Abschrift) ersichtlich ist.

Georg Ritzer hat mit den Kriegsgefangenen Franzosen auf seiner Säge in Ebbs bestimmt ein gutes Geschäft gemacht und zwar erstens, weil<sup>er</sup> in dieser Zeit schwer Arbeiter bekommen hätte und einheimische Arbeiter ihm viel teurer im Lohne gekommen wären. Die Franzosen waren alle gute Arbeiter.

Sein Bruder Peter Ritzer war seit 13. März 1938 bis zum Umsturz Mai 1945 in Ebbs Bürgermeister und Bauernführer. Als solcher hatte er in der Gemeinde Ebbs auch die Verrechnung mit den Kriegsgefangenen und mussten die Auslagen durch eine Gebühr (Umlage) von den Arbeitgebern gedeckt werden. Die Verschreibung der Gebühren ist vom Bürgermeister von Ebbs erfolgt, jedoch hat damals dessen Bruder Georg Ritzer, als Sägewerkbesitzer sich geweigert die aufgerechnete Gebühr zu bezahlen und hat ihm dann sein Bruder in Ebbs mindere Gebühren ~~mindere Gebühren~~ bewilligt. Andere Arbeitgeber mussten aber die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen. Dadurch kam aber die Gemeinde Ebbs zu kurz und weist heute die Abrechnung mit den Kriegsgefangenen der Jahre 1940/45 einen Abgang von mehr als 6.000 RM auf. Der Gemeinderat von Ebbs hat den Vorgang zwischen den zwei Brüdern als unrechtmässig erkannt und deshalb die Nachzahlung vom Georg Ritzer oder den

verantwortlichen Bürger Peter Ritzer, Schöberlbauer in Ebbs, gefordert.

Nach dem Umsturze im Mai 1945 ist Georg Ritzer als Bürgermeister in Niederndorf und Bezirksbauernführer wieder zur Macht gekommen und glaubt nun mich einschüchtern zu können, da ich wegen Zahlungsrückstände mit ihm manchen Fall auszuweichen hatte. Ich war bis Ende Dezember ~~1944~~ 1944 und wurde damals nach 50 jähriger Dienstzeit als Gemd.Sekretär wegen meiner gegnerischen Einstellung gegen die Nazi vom Dienste entoben. Im Mai 1945 bewarb ich mich wieder wegen Wiedergutmachung um diesen Posten. Dem damaligen Bezirkshauptmann bin ich aber als Nazi verdächtigt worden und kam ich erst am 1.September 1945 wieder auf meinen Posten. Wer mich dort denunziert hat, konnte ich nicht erfahren. Da nun diese totale Unwahrheit von dem Bezirksbauernführer wiederholt wurde und sie wahrscheinlich den Zweck hatte mich einzuschüchtern, so erkenne ich darin einen strafbaren Fall nach der Verordnung Nr.200, Art.26 des Amtsblattes des französischen Oberkommando in Österreich und bringe ihn zur Anzeige.

Die Verdächtigung als Nazi kann mich grob schädigen, da meine 4 Söhne alle Volksschullehrer sind und auch 1 Tochter sich dem Lehrberuf gewidmet hat. Ich habe aber in einer Eingabe an den Bezirkshauptmann Ing.Gerber den Beweis erbracht, dass ich schon im Jahre 1938 ein Gegner der Nazi war und der NSDAP nicht angehört habe.

Ebbs, am 13. Nov. 1945.

An die Regierungspolizei für Tirol

Aussenstelle

= K u f s t e i n .  
=====

Heute vormittags den 13. d. M. kam der Bürgermeister der Gemeinde Niederndorf Georg Ritzer in die Gemeindekanzlei von Ebbs und machte mir Vorwürfe u. a., dass ich ein Illegaler (Nazi) sei. Weiters hat er mir gedroht mich heute noch aus der Gemeindekanzlei hinauszubringen und mich meines Postens als Gemeinsekretär zu entheben.

Dies hat seine Vorgeschichte.

Bei der Überprüfung der Rechnungen der Gemeinde Ebbs für Kriegsgefangene habe ich herausgefunden, dass obiger Georg Ritzer der Gemeinde noch eine Restschuld von 2.541,42 RM abzutragen hat, wie in der Beilage (Abschrift) ersichtlich ist.

Georg Ritzer hat mit den kriegesgefangenen Franzosen auf seiner Säge in Ebbs bestimmt ein gutes Geschäft gemacht und zwar erstens, weil er in dieser Zeit schwer Arbeiter bekommen hätte und einheimische Arbeiter ihm viel teurer im Lohn gekommen wären. Die Franzosen waren durchwegs gute Arbeiter.

Sein Bruder Peter Ritzer war seit 13. März 1938 bis zum Umsturz im Mai 1945 in Ebbs Bürgermeister und Bauernführer. Als solcher hatte er in der Gemeinde Ebbs auch die Verrechnung mit den Kriegsgefangenen und musste die Auslagen durch eine Gebühr (Umlage) von den Arbeitgebern gedeckt werden. Die Verschreibung der Gebühren ist vom Bürgermeister von Ebbs erfolgt, jedoch hat damals dessen Bruder Georg Ritzer, als Sägewerkbesitzer sich geweigert die aufgerechnete Gebühr zu bezahlen und hat ihm dann sein Bruder in Ebbs mindere Gebühren bewilligt. Andere Arbeitgeber mussten aber die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen. Dadurch kam aber die Gemeinde Ebbs zu kurz und weist heute die Abrechnung mit den Kriegsgefangenen einen Abgang von mehr als 6.000 RM auf. Der Gemeinderat von Ebbs hat den Vorgang zwischen den zwei Brüdern als unrechtmässig erkannt und deshalb die Nachzahlung von Georg Ritzer oder den verantwortlichen Bruder Peter Ritzer, Schöberlbauer in Ebbs, gefordert.

Nach dem Umsturz im Mai 1945 ist Georg Ritzer als Bürgermeister in Niederndorf und Bezirksbauernführer wieder zur Macht gekommen und glaubt nun mich einschüchtern zu können, da ich wegen Zahlungsrückstände mit ihm manchen Fall auszuweichen hatte.

Ich war bis Ende Dezember 1944 Gemeinsekretär und wurde damals nach 50 jähriger Dienstzeit als Gemeinsekretär wegen meiner gegnerischen Einstellung gegen die Nazi vom Dienste entheben. Im Mai 1945 bewarb ich mich wieder wegen Wiedergutmachung um diesen Posten. Dem damaligen Bezirkshauptmann Andr. Gerber bin ich aber als Nazi verdächtigt worden und kam erst am 1. Sept. 45 auf meinen Posten. Da nun diese totale Unwahrheit von dem Bezirksbauernführer wiederholt wurde und sie wahrscheinlich den Zweck hatte mich einzuschüchtern, so erkenne ich darin einen strafbaren Fall nach der Verordng. Nr. 200, Art. 26 des Amtsblattes des französ. Oberkommando in Österreich und bringe ihn zur Anzeige.



Die Verdächtigung als Nazi kann mich grob schädigen, da meine 4 Söhne und eine Tochter im Lehrberufe stehen. Ich habe aber in einer Eingabe an den Bezirkshauptmann Ing. Gerber den Beweis erbracht, dass ich schon im Jahre 1938 ein Gegner der Nazi war und der NSDAP nicht angehört habe.



